

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

2.5.1798 (Nr. 53)



Mit Hochfürstlich, Marggrävlich, Badischem gnädigsten Privilegio

Friedenskongress in Kasatt

Kasatt, vom 27 April.

Die franz. Minister haben auf die Note, die ihnen den 21. d. von der Reichsdeputation übergeben worden, noch nicht geantwortet. Man glaubt, daß sie einen Courier, den sie nach Ankunft des Generals Bernadotte nach Paris abgeschickt haben, erwarten. — General Bernadotte hat vorgestern einen Besuch bey den Preussischen Ministern abgelegt, sonst aber noch niemand besucht. Er brzeigt überall aufmerksame Achtung für den Kaiser und lobt diesen Monarchen in Ansehung der in Wien vorgegangnen Geschichte mit vieler Zufriedenheit. — Man versichert, die französischen Minister hätten dem Kaiserl. Herrn Plenipotentiarus erklärt, daß sie wegen der von der Reichsdeputation vorgeschlachten 18. Artikel nach dem deswegen in der von der Reichsdeputation übergebenen letztern Note geäußerten Wunsch in Unterhandlung zu treten, bereit wären. — Der von den franz. Ministern den 21. abgeschickte Courier wird ehester Tagen von Paris zurück erwartet.

Zamburg, vom 19 April. Schweden und Dänemark geben ihrn Kaufarthenschiffen Bedeckung von Fregatten, um sie gegen die Capers der kriegsführenden Mächte sicher zu stellen. — Nach den neuesten Berichten aus Stockholm liegt der Herzog von Südermanland, Onkel des Königs, gefährlich krank darnieder.

Lütlich, vom 20 April. In der Nacht vom 16. auf den 17. dieses drang eine Räuberbande von 100 Bewaffneten in das Städtchen Eupen, welche 6 bis 7000 Einwohner zählt, ein, sie besetzten alle Zugänge und versammelten sich auf einem öffentlichen Platz. Der Kommissar des Direktoriums, welcher aus seinem Fenster Lärmen machte, wurde sogleich von diesen Räubern mit Flintenschüssen zurückgewiesen. Da sie sich nun auf solche Art des ganzen Städtchens bemächtiget hatten, zogen dieselben zu einem Banquier und holten aus dessen Kasse 72,000 Livres; von da

giengen sie unter Gesang von patriotischen Liedern fort und niemand weiß, wohin sich dieselbe begeben haben.

Inspruck vom 25 April. Vermög Hofkriegsräthlichen Befehl sollen alle besetzten Gränzpläze von Tyrol in dem besten Stand erhalten und zur genauern Beobachtung dieses Auftrags alle Werker mit Kaiserl. Truppen besetzt werden. Dieses erstreckt sich vorzüglich auf die Scharnis und Achenthal, wohin bereits auch der Garnhauptmann von Kohlhofer in dieser Angelegenheit abreiste. Wohin alles dieses zielt, oder was wir von der Zukunft hoffen oder fürchten sollen, ist noch immer ein Räthsel. — Man will hier Privatbriefe mit der Nachricht haben, daß ein Korps Franzosen ins Veltelin eingerückt sey.

Mainz, vom 25 April. Die Centralverwaltung hat auf die Anzeige, daß hie und da der Beschluß wegen Wiedereinführung der Rheinölle falsch ausge-

legt werde, unterm 15. verordnet, daß diese Zollgebühren von Germersheim bis Bingen nur allein von den Weinen, Früchten und Waaren, die von einem Ufer an das andere gebracht werden, entrichtet werden, daß nur in den am Rhein liegenden Gemeinden, wo eine gewöhnliche Ueberfahrt ist, die zur Erhebung dieser Gebühren bestimmten Zollbüreaus statt haben und daß endlich diese Gebühren nur einmal gefodert werden sollen, so daß jeder, der mit einem Zollbillet versehen ist, die Bezirke der übrigen Büreaus durchfahren kann, ohne daß ihm weiter etwas abgefordert werden darf.

Mainstrom, vom 28 April. Man spricht in unserer Gegend auß neue von einer beträchtlichen Verstärkung, welche die franz. Truppen auf dem rechten Rheinufer erhalten sollen, so wie auch von der nahen Verlegung des Hauptquartiers des General Hatry nach Friedberg oder Weylar. General Leval ist schon den 20. von Mainz herüber gekommen und hat sein Hauptquartier, wie es heißt, zu Homburg vor der Höhe. Nachrichten aus Köln vom 20. zufolge soll die Mainzer Armee bis auf 60,000 Mann verstärkt werden und alle Beurlaubten haben Befehl erhalten, sich in einer sehr kurzen Zeitfrist bey ihren Korps einzufinden. — Den 23. waren unter der Mainzer Besatzung Handel und Kaufereyen, wobey Blut geflossen ist. Ein Kavalleriedetachement stülte die Ruhe wieder her.

Frankreich.

Paris, vom 27 April. Die hiesigen Journale enthalten nun die Nachricht von den neuesten Vorfällen in Wien. Ein außerordentlicher Courier, der Depeschen vom Gen. Bernadotte hatte, überbrachte den ersten Bericht davon. Vorgestern kam der Legationssekretair Freville hier an und gab dem Direktorium ausführliche Details über diese Begebenheit, die von dem englischen u. Gesandten in Wien angesetzt worden ist, um einen neuen Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich zu erregen. — Sogleich nach der Ankunft Frevilles hielt das Direktorium eine lange Sitzung, in der es sich mit den Maasregeln beschäftigte, die wegen dieses Vorfalles zu ergreifen wären. Es wurde in derselben durch die Ankunft eines kaiserl. Couriers unterbrochen, der ein Schreiben überbrachte, in welchem sehr friedfertige Bemerkungen von Seiten des Kaisers ausgedrückt waren. Man hofft nun mit Grund, daß es zu keinem neuen Bruch kommen werde. — Gen. Buonaparte, der bereits von hier abgereist war, ist durch einen Courier wieder zurückberufen worden. Seine Bestimmung ist nun völlig geändert. Er reist heute oder morgen, nicht nach Toulon, sondern nach Kastatt.

Strasburg, vom 29 April. In der Nacht vom 28. auf den 29. ist ein außerordentlicher Eilbote hier

durch nach Kastatt passiert. Er überbringt dem Gen. Bernadotte Depeschen von Seiten des Direktoriums.

Italien.

Genua, vom 12. April. Nicht allein in unserm Hafen, sondern beynähe in allen Häfen des mittelländischen Meers nehmen die Zurüstungen der Franzosen zu einer großen See-Expedition täglich mehr zu und in dem nämlichen Verhältnis wird auch die allgemeine Reugierde gespannt, wohin eigentlich diese Expedition gehen soll. Einige behaupten, es sey auf den Sturz des Malthezerordens und auf die Eroberung von Malta angesehen; allein dazu würden wohl keine so ungeheure Zurüstungen erfordert. Andere sagen, es werde gegen Sizilien gehen, um dieses Königreich zu erobern und frey zu machen; allein der Friede von Campo Formido und mehrere andere schon bekannte Gründe scheinen dieses Königreich vor einem solchen Schicksal zu sichern. Einige wollen sogar wissen, es stünde ein Krieg mit der Türkei bevor; allein bis jetzt scheint noch die hohe Hofe mit der franz. Republik in der besten Freundschaft und Harmonie zu stehen. Andere und zwar Leute von Ansehen in der politischen Welt behaupten, es sey auf die Belagerung von Gibraltar angesehen, die durch franz. Truppen zu Wasser und zu Land unternommen werden soll. Diese Behauptung ist bis jetzt die wahrscheinlichste. Die Absicht der Franzosen ist dabey zweyerley; erstens um den Engländern ihren einzigen und letzten Schlupfwinkel am mittelländischen Meer zu entreißen und dann, um einen großen Theil der englischen Seemacht hier zu beschärfen, damit die Landung in England selbst desto leichter ausgeführt und durch die Flotte des Admirals St. Vincent keine Hindernisse in den Weg gelegt werden können. (Obgleich dieß die wahrscheinlichste Absicht der großen Zurüstungen der Franzosen ist, so sprechen doch die Pariser Blätter ganz anders.)

Der größte Theil der Ligurischen Truppen ist nun auß Land abgegangen, um dem Beschlusse des Befehlgebungs-korps zu Folge das Gold, Silber und Juwelen aus den Kirchen und Klöstern abzuholen und in den Nationalschatz hieher zu liefern. Die Wachen in hiesiger Stadt werden indessen von unsern Nationalgarden und von franz. Truppen versehen. — Seit einigen Tagen ist die Desertion bey unsern Truppen sehr stark, besonders laufen diejenige, die geborne Piemontesen sind, sammt und sonders davon. Ein großer Theil davon hat sich in dem ehemaligen Lehn Carosso versammelt, eine Gegenrevolution angesponnen und sich hierauf gegen Savalle gewendet. Unser Direktorium hat daher mehrere Abtheilungen Linientruppen an die Gränzen der Republik abgeschickt, um die Ruhe zu erhalten. — Der neue franz. Gesandte Solin ist hier

angekommen und wird morgen seine erste feyerliche Audienz beim Direktorium haben.

Mailand, vom 14 April. Es scheint, unsre Republik habe bereits ihren 4ten September ebenfalls erlebt. Die großen Veränderungen, welche den letzten 4ten Sept. zu Paris vorkamen, sind durch den General Berthier, freylich mit weniger Aufsehen, auch in unsrer Republik bewerkstelligt worden. Seit wenigen Tagen haben die beyden Direktoren Moskati und Paradisi, der Generalsekretair Sommariva und verschiedne Mitglieder der beyden Råthe ihre Entlassung erhalten. Das Ministerium ist beynahe gånzlich umgeändert worden, für den Rationalschösz sind andre Kommissarien ernannt und überhaupt in allen Theilen der öffentlichen Verwaltungen große Veränderungen getroffen worden. Alles gieng still und ruhig von statten, indem alles unter dem Schutze und nach dem Wunsch der Franzosen geschah. Die von ihren Posten weggeschafften Personen sollen sich meistens diesen Unfall dadurch zugezogen haben, daß sie sehr wider die Annahme des Allianztractats mit Frankreich waren. — Gestern ist der Kommissar der französischen Armee, Bürger Haller, hier angekommen. La Hoz, Mitglied des Raths der Jüngern, hat seinen Abschied genommen, um sich zur französischen Armee von England zu begeben und da der Landungsoperation beyzuwohnen.

Bologna, vom 14 April. Das baare Geld wird hier und in der ganzen cisalpinischen Republik von Tag zu Tag feltner. — In Terracina sind alle Güter, Haabschaften und Magazine, die der Nepote des Pabsts der Herzog Braschi Onesti daselbst hatte, zum Vortheil der französischen Republik und zwar zu sehr niedrigen Preisen verkauft worden. Darunter waren eine Meyerey von 700 Stück Hornvieh, eine Stuterey von 150 Stück in der edelsten Race, viele tausend Klafter Brennholz, Del, Getraide ic. General Berthier hat 12 Kohrenschimmel mit aus Rom nach Paris genommen, die man gewiß daselbst bewundern wird. — In Voretto ist großes Elend. Die Einwohner daselbst hatten bisher fast ganz allein von der Menge Wallfahrer, die dahin kamen, gelebt. Die Wallfahrten haben nun aufgehört und folglich auch die Nahrung von Voretto.

Florenz, vom 18 April. Der heil. Vater bestimmet sich zu Siena in den besten Gesundheitsumständen und hat sich bereits seine Kanzley eingerichtet. Zu seinem Sekretair für die lateinische Schriften hat er den ehemaligen Professor der Redekunst auf dem römischen Kollegium, den Jesuiten Marotti, ernannt. Man sieht hier täglich neue Karavanen von vertriebenen Geistlichen, die von Rom hieher kommen. Die Kar-

dinale Caprara, Gerdil und Livigani sind hier und Borgia, Carandini und Somaglia von Civitavecchia zu Wasser in Livorno angekommen.

Mailand, vom 19 April. Unsre Zeitungen sprechen seit einigen Tagen von großen Unruhen und Revolutionenbewegungen, die aufs neue im Piemontesischen ausgebrochen seyn sollen. Nach einer derselben hat der König in der Nacht auf den 16ten einen Courier an seinen Gesandten zu Paris geschickt, um durch denselben das französische Direktorium von der Lage der Sachen zu unterrichten. Von einer andern Seite wird versichert, den 16ten in der Frühe seyen piemontesische Insurgenten in Intra eingezogen und hätten daselbst den Freiheitsbaum gepflanzt, dann seyen sie nach Vallanza marschirt, woselbst sie eine Abtheilung königl. Truppen angetroffen, die das Gewehr gestreckt hätten, sie hätten Proklamationen erlassen, worinn sie die königlichen Truppen und namentlich die Schweizer aufforderten, sich der Insurrektion nicht zu widersetzen ic. Was diesen Nachrichten einige Glaubwürdigkeit giebt, ist, daß die letzte Turiner Post hier ausgehoben ist. Seit gestern geht das Gerücht in hiesiger Gegend, daß der Aufstand sich bis nach Turin fortgepflanzt und daß der König sich mit der ganzen königl. Familie geflüchtet habe. — In Algier hat sich nach einem unsrer öffentlichen Blättern folgender Vorfall zuggetragen: Mehrere Mohrenfürsten befanden sich daselbst in Gefangenschaft, sie fanden Mittel zu entkommen und retteten sich auf eine franz. Fregatte. Der Dey foderte sie zurück; der Kommandant aber verweigerte ihre Herausgabe. Kurz darauf kamen 4 franz. Offiziers nach Algier, die der Dey sogleich arretiren ließ. Der franz. Konsul, Jambon St. Andre, machte Gegenstellungen und, als diese nichts fruchteten wollten, sieng er an zu drohen. Der Dey befahl, statt aller Antwort, dem Konsul den Kopf abzuschlagen, welches dann auch geschehen seyn soll.

Großbritannien.

London vom 14 April. In dem Lager, welches bey Windsor errichtet wird, soll die königl. Standarte ausgesteckt werden. Man hält sich überzeugt, daß die Franzosen alles aufdieten werden, um einen Coup de main auszuführen. An den Küsten von Suffex und Essex ist jetzt eine starke Seemacht stationirt. — Unsre Regierung hat neue sichere Nachrichten, daß die feindlichen Truppen und Schiffe gegen England in völliger Bereitschaft sind, den ersten günstigen Augenblick anzulassen. Der Feind wird den Angriff in verschiedenen Richtungen zu gleicher Zeit machen. — Vom Staatssekretair Dundas werden bereits Circu-

larfschreiben an alle Obrigkeiten in Großbritannien erlassen, um das Volk einzuladen, sich in Gesellschaften zur Verteidigung des Lands zu formiren. Auch die hiesigen freiwilligen Korps werden ist außer der Mith in rüstigen Stand gesetzt. — Es heißt, es werde schon dieser Tagen eine Adresse der Regierung erscheinen, um das Volk einzuladen, sich zu bewaffnen. — Von allen Truppen in der Gegend von Portsmouth hat jeder Soldat scharfe Patronen erhalten, mit dem Befehl, in einer Stunde marschfertig zu seyn. — Die Eskadre des Sir Roger Curtis ist an der irischen Küste angekommen. Unsere Flotte zu Dartmouth soll unverzüglich von da absegeln, da sich eine holländische Eskadre bereit machen soll, in See zu gehen. Das Gerücht, daß sie schon aus dem Texel gesegelt sey, ist bis ist ungegründet. — In den ostindischen Gewässern kreuzen ist gegen unsere chinesischen Retourschiffe verschiedene französische Fregatten. — In unsern ostindischen Besitzungen herrschte nach den neuesten Nachrichten, die ein über Land gekommener Expresser gebracht hat, die größte Ruhe.

Portugall.

Lissabon, vom 27 März. Vorgestern sind 47. Transportschiffe mit Munition und Lebensmittel beladen hier angekommen. Ein Theil derselben ist für Gibraltar, der andre für die englische Flotte, der dritte für Portugall bestimmt. Vor 10 Tagen kam Admiral Jervis mit einem Theil seiner Flotte hier wieder von der afrikanischen Küste an, um frische Lebensmittel und Wasser einzunehmen. Vorgestern schickte er 6 Linienfahrer ab, um die Eskadre des Admirals Parker vor Cadix zu verstärken, die dadurch 19 Linienfahrer stark wird. Er selbst ist noch mit 5 Schiffen hier vor Anker, doch so, daß er flüchtig auslaufen kann. — Die englischen Fregatten nehmen eine erkannende Menge feindlicher Schiffe und Kapers weg. — Die große Frage, ob wir mit Frankreich Krieg oder Frieden haben werden, ist noch immer unentschieden.

Schweiz.

Genf, vom 20 April. Die Franzosen rückten den 15 dieß mit solcher Stille und Ordnung ein, so daß man in den abgelegnen Theilen der Stadt ihre Ankunft gar nicht merkte. Zwey Stunden darauf beschloß unsere Obrigkeit ohne alles weitere Zaudern, daß sich Genf in die Arme der großen Nation werfen wolle. Und somit hört der lange ärgerliche Streit und Hader zwischen der Bürgerschaft auf, der durch den Parteigeist so lange war genährt worden. Unsere Fabriken haben nun freyen Absatz in ganz Frankreich und

können beschwigen, wenn es nicht an Naturstoffen fehlte, in kurzem sehr steigen.

Schreiben aus Basel, vom 26 April. Heute sind zum erstenmal fränkische Truppen durch unsere Stadt gezogen. Um 6 Uhr früh passirten 500 Artilleristen, aber ohne Artillerie, hier durch; sie werden sich der von Zürich bey ihren Operationen bedienen. Diesen Nachmittag rückte die 10gte Halbbrigade hier ein; ein Theil derselben ist sogleich weiter marschirt, 1800 Mann übernachteten hier bey den Bürgern und ziehen morgen in die obre Schweiz, morgen folgen mehrere nach. Auch sind viele Verstärkungstruppen durch den Mont-Terrivie gezogen. Wegen dieses Truppenmarsches werden hier und in der übrigen Schweiz allerley Gerüchte ausgestreut, als wenn die Franken in den gebirgichten kleinen Kantonen einen großen Verlust erlitten hätten ic. Allein, wie unwahr dergleichen Sagen sind, beweist die Nachricht, daß die Franken ihre Operationen gegen die kleinen Kantone noch gar nicht angefangen haben. Ob das in Bern verbreitete Gerücht vom Vorrücken von 2000 Unterwaldern bis Brienz und vom Marsch der Franken ins Siebenthal Grund hat, wird die Zeit lehren. So viel scheint gewiß zu seyn, daß in den kleinen Kantonen alles unter Waffen ist.

Vermischte Nachrichten.

Unter so manchen Jüngen edler Kraft, welche den Sturz der alten Schweiz ausgezeichnet haben und die der neuen zum traurig erhabenen Andenken und zur Nachseiferung aufgestellt zu werden verdienen, muß auch die folgende That eines Weibes der Vergessenheit entrissen werden. — Frau Jenner von Aubonne, war nach Bern zu ihrer Freundin, der Gattinn des Obristen Stettler entflohen. Bis vor die Thore der Stadt drängten die Franzosen das von diesem angeführte Korps und hier ermordeten ihn in blinder Wuth diese seine eigenen Leute. Tief erschüttert von dem Schmerz ihrer Freundin, schwang sich Frau Jenner auf ein Pferd, sprengte mitten in den rasenden Haufen der Berner, entriß ihnen und dem herbeystürzenden Feind den blutenden Leichnam und brachte der Gattinn diesen einzigen übrig gebliebenen Trost.

Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, als ob in Berlin ähnliche Auftritte wie in Wien vorgefallen seyen, ist ungegründet.

Der König von Spanien hat das Verbot der engl. Waaren und Manufacturen auch auf seine amerikanischen Besitzungen ausgedehnt, allein die Britten treiben von ihren westindischen Inseln aus schon seit Jahren einen äußerst vortheilhaften Schleichhandel dahin, der sonst in den Händen der Holländer war.